

# Annapurna II, 7937 m

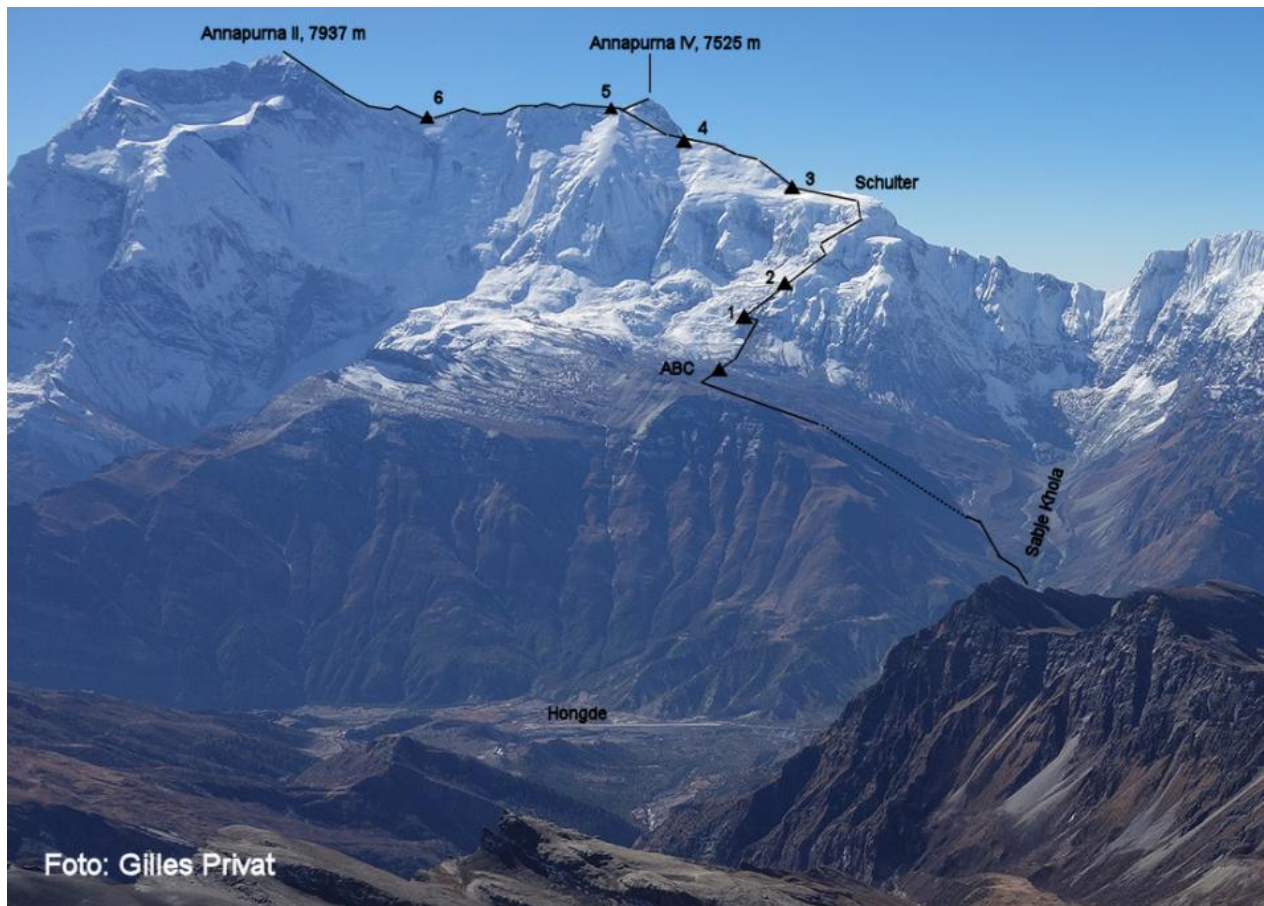
## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1950

### Britische Erkundungsexpedition unter Leitung von H.W.Tilman

Die britische Expedition unter Leitung von H.W. Tilman kommt erst Anfang Juni nach Manang im Marsyangdi-Tal auf der Nordseite der Annapurna-Kette. Probleme mit den Visas und den Besteigungsgenehmigungen und verschiedene andere Kleinigkeiten waren die Ursache für dieses späte Eintreffen am Berg. Jetzt hatte bereits die Zeit des Monsuns mit großen Niederschlagsmengen begonnen. Man entschloss sich dennoch, einen Besteigungsversuch an der Annapurna IV (7525 m) zu unternehmen. Über diesen Gipfel, der sozusagen eine Art Vorgipfel der Annapurna II im langen kontinuierlich ansteigenden Annapurnagrät ist, müsste auch die einfachste Route zur Annapurna II führen. Der Gipfel der Annapurna IV befindet sich 4 km westlich des Gipfels der Annapurna II.



### **Annapurna II und IV von Norden**

*Die Route der Erkundungsexpedition ist bis zum Lager 4 praktisch identisch mit der hier eingetragenen Route der Erstbesteiger von 1960*

Die Briten wählen eine Route, die von Norden zu der markanten Gratschulter führt, welche sich nochmals 3 km nordwestlich der Annapurna IV befindet. Vom Tal des Sabje Khola führt der Aufstieg zunächst nach Südosten, bis auf etwa 4800 m Höhe der Fuß des Sporns erreicht wird, dessen Schnee- und Eisflanken in südwestlicher Richtung hinauf zur Schulter in 6500 m Höhe

führen. Links des Sporns kommt ein steiler Hängegletscher vom Grat herunter. Etwa auf halber Wandhöhe bildet dieser Gletscher eine Terrasse, die von den Eislawinen des Gratgletschers auf der Schulter bedroht ist. Unterhalb der Terrasse bildet der Hängegletscher einen steilen Eisbruch, der ebenfalls von Lawinen bestrichen wird. Diese Verhältnisse zwingen die Bergsteiger, sich immer ganz rechts an den Schnee- und Eisflanken des Sporns zu halten, die am wenigsten lawinengefährdet sind.

Am 16. Juni errichten die Briten ihr Lager 4 auf ca. 6860 m Höhe am Grat zwischen Schulter und Annapurna IV. Drei Besteigungsversuche an den drei folgenden Tagen scheitern im schlechten Wetter. Die Briten geben auf und wenden sich dem Kang Guru im Peri Himal zu, wo sie aber ebenfalls erfolglos bleiben.

Teilnehmer: H.W. Tilman (Leitung), D.G.Lowndes, J.O.M. Roberts, R.C. Evans, J.H. Emlyn Jones, W.P. Packard sowie die Sherpas Da Namgyal, Gyalsen, Pa Norbu, Sarki

Quellen: H.W. Tilman: The Annapurna Himal and South Side of Everest, Alpine Journal 1951

Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

## 1952

### Britische und japanische Erkundungsexpedition

Eine britische Expedition erkundet den Zugang von Süden und sieht eine Chance des Aufstiegs zum langen Annapurna-Grat zwischen Annapurna III und Annapurna IV und dann weiter entlang des Grates bis zur Annapurna II.

Eine japanische Erkundungsexpedition nähert sich vom Marsyangdi-Tal im Norden, kommt aber in schlechtem Wetter nur bis auf 5800 m Höhe.

Quellen: R. Goodfellow: North of Pokhara  
Marcel King: Chronique Himalayenne  
Himalayan Journal 1954

Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

## 1953

### Japanische Expedition unter Leitung von Tosmio Imanashi zur Annapurna IV

Die japanische Expedition unter Leitung von Tosmio Imanashi versucht zunächst, von Süden durch die Schlucht des Modi Khola einen Aufstieg zum langen Annapurna-Grat zu finden, gibt aber wegen der Steilwände und der Lawinengefahr in den Flanken von Annapurna IV und II auf. Die Japaner begeben sich dann auf die Nordseite und unternehmen von hier aus einen Besteigungsversuch an der Annapurna IV (7525 m). Die Route führt aus dem Marsyangdi-Tal bei Hongde hinauf zu der breiten Schulter westlich der Annapurna IV. Es wäre auch die Route zur Annapurna II (vergl. 1950). Die Japaner können zwar ihr Lager 5 am Grat westlich des Gipfels der Annapurna IV in etwa 7100 m Höhe errichten, müssen dann aber wegen großer Kälte und heftiger Winde – es ist bereits Anfang November – aufgeben.

Teilnehmer: Toshio Imanishi (Leitung), Masao Fujihira, Ryo Fujimara, Yohei Ito, Norio Tachihira, Makoto Wasisaka

Quellen: Marcel King: Chronique Himalayenne  
Himalayan Journal 1954

Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

**1955**

### **Erstbesteigung der Annapurna IV durch eine deutsche Expedition unter Leitung von Heinz Steinmetz**

Was den Japanern im Jahr 1953 nicht gelungen war, erreicht die deutsche Expedition unter Leitung von Heinz Steinmetz: Die Erstbesteigung der Annapurna IV (7525 m). Sie wählen die Route, die auch die Briten im Jahr 1950 gegangen sind (siehe dort). Damit ist auch bereits ein wesentlicher Teil der Route der späteren Erstbesteiger der Annapurna II begangen. Über drei Lager in Höhen von 5440 m, 6100 m und 6770 m erreichen Heinz Steinmetz, Harald Biller und Jürgen Wellenkamp am 30. Mai den Gipfel der Annapurna IV.

Teilnehmer: Heinz Steinmetz (Leitung), Harald Biller, Fritz Lobbicher, Jürgen Wellenkamp

Quellen: Heinz Steinmetz: German Nepal Expedition  
Himalayan Journal 1956

Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN4 – 551-01

**1957**

### **Besteigungsversuch durch eine britische Expedition unter Leitung von R.C. Evans**

Am 5. Mai erreichen die beiden Briten Robert C. Evans und Dennis P. Davis den Gipfel der Annapurna IV über die Route ihrer Landsleute von 1950 bzw. die Route der Deutschen von 1955. Nach einer Erholungspause im Basislager versuchen sie am 15. Mai von der Annapurna IV den Grat weiter nach Osten in Richtung Annapurna II zu erschließen. Der Grat erweist sich als wesentlich schwieriger als erwartet. Das Wetter ist schlecht. Nach etwa 500 m am Grat geben sie auf.

Teilnehmer: Robert C. Evans (Leitung), Dennis P. Davis sowie die Sherpas Urkien, Dawa Tenzing, Mingma Tsering und Pasang

Quelle: R.C. Evans: Expedition Notes  
Alpine Journal 1957

Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

**1960**

### **Erstbesteigung durch die britisch-indisch-nepalesische Expedition unter Leitung von J.O.M. Roberts**

Am 15. März 1960 – nach 16 Tagen Anmarsch von Kathmandu – trifft die Expedition unter Leitung von J.O.M. Roberts am Platz des Basislagers im Marsyangdi-Tal nördlich der Annapurna-Kette ein. Das Lager liegt an einem kleinen, idyllischen See in 3350 m Höhe am Eingang des Tales des Sabje Khola. Dieses nach Süden verlaufende kurze Tal endet unter dem 5500 m hohen Sattel zwischen Annapurna III (7555 m) im Westen und Annapurna IV (7525 m) im Osten. Das Tal ist der Beginn des Anstieges, wie ihn auch die vorherigen Expeditionen gewählt hatten. Vom Talboden auf etwa 3700 m Höhe wird der westliche Abhang eines von der Annapurna IV nach Norden verlaufenden Bergrückens erklommen. Der Bergrücken verläuft auf gut 5200 m Höhe. Im Übergang des Bergrückens zur Nordflanke der Annapurna IV liegt der nach Westen ins Tal des Sabje Khola abfließende Gletscher, der von den Hängegletschern der Nordflanke gespeist wird.

Auf etwa 4800 m Höhe wird der hier bereits stark abgeschmolzene Gletscher zum Fuß der Steiflanke der Annapurna-Kette gequert. Von dort aus führt die Route über die Schnee- und Eisflanken eines Sporns in südwestlicher Richtung steil hinauf zu der markanten Gratschulter mit ca. 6500 m Höhe - 3 km nordwestlich der Annapurna IV. Links des Sporns (orographisch rechts) kommt ein steiler Hängegletscher vom Grat herunter. Etwa auf halber Wandhöhe bildet dieser Gletscher eine Terrasse, die von den Eislawinen des Gratgletschers auf der Schulter bedroht ist. Unterhalb der Terrasse bildet der Hängegletscher einen steilen Eisbruch, der ebenfalls von Lawinen bestrichen wird. Diese Verhältnisse zwingen die Bergsteiger, sich immer ganz rechts an den Schnee- und Eisflanken des Sporns zu halten, die am wenigsten lawinengefährdet sind. Von der Schulter aus folgt die Route dem Grat nach Südosten zur Annapurna IV und von dort weiter über den langen Westgrat der Annapurna II zu deren Gipfel.



### ***Annapurna II und IV von Norden mit der Route der Erstbesteiger von 1960***

Nachdem sich die Mannschaft an niedrigeren Gipfeln in der Umgebung akklimatisiert hat, steigt eine große Kolonne, bestehend aus den Expeditionsteilnehmern und den lokalen Trägern, mit sämtlichen Ausrüstungen und Vorräten den Hang des nach Norden verlaufenden Bergrückens hinauf. Als am Morgen des zweiten Tages die Höhe von 4575 m erreicht ist, verlangen die Sherpas, dass hier – wie schon 1957 – das vorgeschobene Basislager (Advanced Basecamp = ABC) errichtet wird. Roberts will dieses Lager weiter oben haben, aber die lokalen Träger haben ihre Lasten schon abgestellt und sind nicht mehr zum Weitergehen zu bewegen. Erst ein paar Tage später wird dieses Lager nach und nach rund 200 m höher verlegt in die Nähe des Wandfußes.

Der Sporn hinauf zur Gratschulter ist eine harte Herausforderung. Die unteren, noch etwas flacheren Schneehänge der Nordflanke führen an den eigentlichen Fuß des Sporns. Mehrere Rinnen zwischen Felsen führen steil nach oben. Hier macht Tiefschnee jeden Meter Höhengewinn zur Qual. Jetzt erweisen sich die Sherpas, die weniger Probleme mit der Höhenanpassung haben, als treibende Kraft. In den steilen Passagen werden Stufen geschlagen und Fixseile ange-

bracht, denn hier sind noch viele Lasten nach oben zu befördern. Oberhalb der Rinnen wird der Platz für Lager 1 in 5365 m Höhe erreicht, wo auch die Expedition vor drei Jahren kampierte. Die weiteren Schnee- und Eishänge des Sporns sind nicht einfacher – im Gegenteil. Die Erschließung und Sicherung der Route zum Lager 2 in 5800 m Höhe wird wieder ein hartes Stück Arbeit für Bonington und Grant. Knapp unterhalb des Lagerplatzes ist eine fast senkrechte Eisbarriere zu überwinden. Am dritten Tag nach Errichtung von Lager 1 stehen auch die Zelte von Lager 2. Aber die Schulter ist noch weit entfernt. Während jetzt von unten die Lastentransporte zu Lager 1 und 2 laufen und in diesem Zuge die Route weiter verbessert und gesichert wird, erweitern oben Bonington und Grant zunächst das Lager 2 um eine Schneehöhle im nahe gelegenen Bergschrund. Diese Höhle erweist sich als absolut lawinensicher, weil der höhere obere Rand der Spalte die Schneerutsche über die Höhle hinwegleitet. Dann machen sich die beiden Briten zusammen mit den Sherpas Ang Nyima und Tashi an die Erschließung der Route hinauf auf die Schulter. Die folgenden Hänge sind durchzogen von breiten Gletscherspalten, über die unsichere Schneebrücken führen. Jede Spalte bedingt eine sorgfältige Sicherung. Unterhalb des letzten Steilaufschwungs zur Schulter zwingt zunächst eine fast 10 Meter breite Spalte zur Umkehr. Am folgenden Tag wird auch dieses Hindernis am linken auslaufenden Ende der Spalte in mehrstündiger schwerer Eiskletterei an einem Überhang überwunden. Die Stelle wird mit einer Strickleiter für die Lastentransporte gangbar gemacht. Kaum glauben Bonington, Grant und ihre zwei Sherpas, das letzte Hindernis überwunden zu haben, versinken sie bis zur Taille im lockeren Trieb Schnee auf der Hochfläche der Schulter. An ein Gehen ist nicht zu denken, die Bergsteiger stecken fest. Schließlich versucht es Tashi als der leichteste von allen, indem er sich auf den Schnee legt. In dem jetzt nur ca. 50 cm tiefen Graben robbt er langsam vorwärts und die anderen folgen mit derselben Methode. Mit den Rucksäcken auf dem Rücken sieht die Gruppe aus wie eine Reihe von kriechenden Schnecken mit ihren Schneckenhäusern. Schließlich erreichen sie eine Fläche, in der sie nur noch wenig einsinken. Lager 3 sollte eigentlich am östlichen Ende der Schulter stehen, doch jetzt sehen sie sich gezwungen, ihre Zelte an Ort und Stelle aufzustellen. Es ist der 25. April.

Es ist ein ungemütlicher Platz auf der Schulter; der Wind rüttelt an den Zelten, doch in der Nacht schläft der Wind ein. Am nächsten Tag herrscht richtig gutes Wetter, so dass in aller Ruhe ein guter Platz für Lager 3 gesucht werden kann. Auf dem Kamm der Schulter hat der Wind den Schnee festgedrückt, so dass das Gehen hier leichter ist. Aber als Lagerplatz kommt diese Fläche nicht in Frage, da die Zelte einem Sturm ungeschützt ausgesetzt wären. Am Übergang zum Nordwestgrat der Annapurna IV finden sie schließlich einen geeigneten Platz im Schutz eines 10 m hohen Felsens. Aber sie wollen sich nicht auf die windanfälligen Zelte verlassen und graben in mehrstündiger Arbeit eine Höhle in den harten Schnee. Dann treffen auch schon die ersten Lastentransporte von unten ein.

Am nächsten Tag holen Grant und Tashi Lasten vom Depot unterhalb der großen Spalte herauf, weitere Expeditionsteilnehmer kommen von unten mit weiteren Traglasten. Oberhalb von Lager 3 haben Bonington und Ang Nyima einen Teil des Weges am Grat zu Lager 4 gesichert. Am 28. April wird in Lager 3 ein zwingend erforderlicher Ruhetag eingeschoben. Obwohl die vier Bergsteiger immer an der Spitze gearbeitet haben, sind sie in besserer Form als die anderen Expeditionsteilnehmer. Also bleiben sie weiter an der Spitze. Am 29. April arbeiten sie sich weiter an dem Schneeegrat hinauf in Richtung Annapurna IV. Häufig stoßen sie auf Querspalten, deren Schneebrücken nur mit äußerster Vorsicht überquert werden können. Die Route wird mit Bambusstäben markiert, Fixseile werden verlegt. Der Wind wird stärker. In 6900 m Höhe stellen sie ein Zelt als Lager 4 auf. Bonington und Grant bleiben hier, die beiden Sherpas steigen bei dichter werdenden Wolken ab. Die Nacht ist ungemütlich, der zunehmende Wind rüttelt heftig an der Zeltplane. Am Morgen sind die Verhältnisse nicht besser. Die beiden Briten legen das Zelt nieder und steigen nach Lager 3 ab. Da der Höhensturm nicht nachlässt, zieht sich die gesamte Expedition am 1. Mai zu einer Erholungspause ins Basislager zurück.

Am 8. Mai beginnt der zweite Ansturm auf den Berg. Das Wetter ist jetzt gut. Zwei Ziele sollen mit zwei Mannschaften verfolgt werden: Die Annapurna II von Bonington, Grant und Ang Nyima, die Annapurna IV von Crawshaw, Ward, Prabaker Rana und Jaghit Singh. Am 11. Mai sind beide Mannschaften sowie acht Sherpas in Lager 3 versammelt. Neben der inzwischen vergrößerten

ten Schneehöhle stehen jetzt auch Zelte. Im Lager 3 wird alles für den Aufstieg vorbereitet. Am nächsten Tag steigt die gesamte Mannschaft mit Traglasten zum Lager 4, deponiert sie dort und kehrt ins Lager 3 zurück. Nun ist alles bereit für den Aufbau der Lager 5 und 6 am Annapurna-Grat und für die Besteigungen von A II und A IV. Allerdings geht es Jaghit Singh nicht gut, und so wird entschieden, dass er mit Hilfe von Dawa Tenzing, dem ältesten der Sherpas, absteigt.

Am 13.5. bricht die Annapurna II-Mannschaft – also Bonington, Grant, Ang Nyima und 6 weitere Sherpas – zum Lager 4 auf. Die beiden Briten und Ang Nyima tragen jetzt auch ihre Sauerstoffausrüstung auf dem Rücken, atmen aber noch ohne diese Hilfe. Lager 4 ist bald erreicht. In der Nacht kommt Wind auf, aber der folgende Morgen ist klar. Im breiten Schneegrat hinauf zur Annapurna IV lauern wiederum Querspalten, so dass die große Seilschaft sehr aufmerksam sein muss. Der Führende schlägt kleine Stufen, die Folgenden treten und hauen sie weiter aus, einer setzt Bambusstäbe mit Fähnchen, damit der Rückweg auch bei Nebel gesichert ist. In der Nähe des Gipfels der Annapurna IV wird der Hang flacher, und bald steht die Gruppe am Hauptgrat östlich der Annapurna IV. Nur noch 250 Höhenmeter wären es nach rechts zu deren Gipfel, aber man widersteht der Versuchung, denn das Ziel ist die Annapurna II. Es wird ein Platz für Lager 5 in 7270 m Höhe ausgewählt, die Lasten werden deponiert. Von hier aus ist der lange Grat zum Gipfel gut zu überschauen. Der zunächst fast waagrecht verlaufende Grat sieht sehr leicht aus, aber der steile Gipfelgrat wirkt abschreckend. Dann steigen alle wieder zum Lager 4 ab. Der Wind hat nachgelassen.

Am 15.5. steigt dieselbe Mannschaft erneut zum Lager 5 auf, mit weiteren Traglasten. Die drei Gipfelaspiranten atmen jetzt künstlichen Sauerstoff, um Energie für den schwierigen Gipfelgrat zu sparen. Am 16.5. bewegt sich die Kolonne entlang des schmalen Grates, der wellenförmig auf- und absteigt. Auf der Nordseite fällt der überwechelte Grat fast senkrecht ab, auf der anderen Seite mit etwa 50 Grad Neigung – und auf dieser geht man in respektvollem Abstand von der Gratwechte. Höchste Vorsicht ist angebracht. Es wird eine feste Spur in die Schneeflanke gehauen und getreten, damit die Sherpas mit ihren schweren Lasten sicher gehen können und damit auch der Rückweg einigermaßen sicher ist. Bis zum Lager 6 am Beginn des Steilaufschwungs zum Gipfel verlieren die Bergsteiger etwa 90 m an Höhe. Einmal muss über eine 20 m hohe Steilstufe im Schnee des Grates abgeseilt werden. Kurz vor dem Lagerplatz ist überraschend nochmals eine solche Steilstufe zu überwinden. Die Sherpas mit ihren Lasten halten sich hervorragend. Aber das Wetter droht umzuschlagen, womit es nicht mehr sicher ist, ob am folgenden Tag ein Gipfelangriff möglich ist. Ausreichend Vorräte, um im Lager 6 auszuharren, sind nicht vorhanden. Also werden die Lasten am Platz für Lager 6 niedergelegt, und die gesamte Mannschaft geht nach Lager 5 zurück; vier der Sherpas nach Lager 3, um der anderen Mannschaft an der Annapurna IV zu helfen.

Zurück im Lager 5 macht man sich Gedanken, ob der Gipfel überhaupt noch erreicht werden kann. Sollte das Wetter am nächsten Tag gut sein, sieht man die Möglichkeit, den Gipfel bei einem sehr frühen Aufbruch auch von Lager 5 aus erreichen zu können. Und der Morgen des 17. Mai kündigt tatsächlich eine grundlegende Wende zu gutem Wetter an. Der Wind kommt erstmals von Norden, also nicht aus der Richtung des feuchten Tieflandes im Süden. Um 7:30 Uhr ist Aufbruch, um 10.30 Uhr ist man am Lager 6. Bonington, Grant und Ang Nyima nehmen ihre Sauerstoffflaschen von den gelagerten Vorräten und steigen in Richtung Gipfelgrat. Die anderen beiden Sherpas werden die beiden Zelte aufstellen und dann absteigen.

Zunächst folgt weiteres Stufenhacken im harten Schnee. Die drei Bergsteiger erkennen, dass sie die Entfernung zu den Felsen des Gipfelgrates viel zu gering eingeschätzt haben und Lager 6 keineswegs am Ende der ebenen Gratstrecke angeordnet wurde. Schließlich steigt der Grat an, aber beladen mit lockerem Triebsschnee, der einerseits das Gehen sehr erschwert und der andererseits leicht zusammen mit den Bergsteigern zu Tal fahren kann. Mit äußerster Vorsicht bewegen sie sich aufwärts, bis sie endlich wieder festen Firn unter den Steigeisen haben. Es ist steil, erneut ist Stufenschlagen angesagt. Aber es ist ein sicheres stetiges Steigen. Um die Mittagszeit haben sie 7300 m, also die Höhe von Lager 5 erreicht. Gut 600 Höhenmeter stehen noch bevor. Wird die Zeit knapp? Nach kurzer Beratung steigen sie weiter. Am Grat wechseln sich jetzt Fels und Schneeweichten ab. Der Fels ist brüchig, der Schnee auf den steilen Flanken

locker und gefährlich. Höchste Aufmerksamkeit bei den gegenseitigen Sicherungen ist notwendig. Aber die drei kommen stetig höher und höher. Um 15.30 Uhr stehen Bonington, Grant und Ang Nyima direkt unter dem Gipfel, fassen sich an den Armen und betreten gemeinsam den höchsten Punkt. Die Flaggen von Großbritannien, Indien und Nepal werden an einen Bambusstock gebunden, der in den Gipfelschnee gesteckt wird. Bonington filmt.

Es wird Zeit zum Abstieg, denn sie müssen Lager 6 noch vor Dunkelheit erreichen. Inzwischen sind Wolken von allen Seiten aus den Tälern aufgestiegen und umhüllen sogar schon den Bereich des Lagers. Der Abstieg ist äußerst heikel, die Konzentration hat durch den Gipfelerfolg nachgelassen, der Sauerstoffvorrat ist längst erschöpft. Einen Sturz von Grant und dann von Bonington kann Ang Nyima mit der Seilsicherung aufhalten. Schließlich erreichen sie den flacheren Bereich des Grates. An den leichten Gegensteigungen kommen Bonington und Grant kaum mehr voran. Jetzt geht Ang Nyima voraus und treibt die anderen zur Eile. Um 18:30 Uhr erreichen sie die Zelte; gerade geht die Sonne unter. Nur noch Ang Nyima hat die Kraft, den Kocher in Gang zu setzen.

Der nächste Tag sieht drei erschöpfte Gestalten am Grat, die sich mühsam in Richtung Lager 5 schleppen. Sie tragen trotz allem riesige Lasten, um so viel wie möglich von der Ausrüstung ins Tal zu bringen. Grant geht voraus und bessert die Spur so gut wie möglich aus, damit die hinter ihm Gehenden mit besonders schweren Lasten zurechtkommen. Irgendwann sehen sie zwei Punkte knapp unterhalb des Gipfels der Annapurna IV. Es sind die beiden Sherpas Mingma und Urkien, die, um sich die Wartezeit in Lager 5 zu vertreiben, kurzerhand zum Gipfel aufgestiegen sind. Erst am folgenden Tag wird die eigentlich für diesen Berg vorgesehene Mannschaft den Gipfel der Annapurna IV erreichen. Die beiden Sherpas kommen gerade rechtzeitig zum Lager 5 zurück, um den drei erschöpften Annapurna II-Besteigern die ersten Getränke zu reichen. Dann wird Lager 5 abgebaut; der Abstieg nach Lager 4 beginnt. Kaum sind sie unterwegs, bricht ein Schneesturm herein. Die Sicht ist so schlecht, dass sie den jeweils nächsten Bambusstab nicht sehen können, der den Weg markiert. Mit viel Mühe finden Sie die Route auf dem breiten Grat, entgehen mit Glück einem Sturz in eine der vielen Spalten auf dem breiten Grat. Vollkommen erschöpft erreichen sie die Zelte, wo sie von dem Sherpa Tashi empfangen und „bemuttert“ werden. Bald trifft von unten auch die Mannschaft ein, die am nächsten Tag die Annapurna IV besteigen will. Im Abstieg folgt noch eine weitere Nacht in dem komfortableren Lager 3, bevor alle ins Tal absteigen.

Teilnehmer: James Owen Merion Roberts (Leitung), **Chris Bonington**, William Crawshaw, **Richard Grant**, George Lorrimer, Gadul Rana, Prabaker Rana, Jaghit Singh, M.A. Soares, Stewart Ward sowie die Sherpas **Ang Nyima**, Ang Temba, Ang Tshering, Annullu, Dawa Tenzing, Mingma Tshering, Pemba Norbu, Tashi, Urkien

Quelle: Captain R.H. Grant: Annapurna II  
William Kimber, London, 1961  
192 Seiten, gebunden, 1 Lageplan, 1 Routenskizze, s-/w-Fotos

J.O.M. Roberts: Annapurna II, 1960  
Himalayan Journal 22  
Alpine Journal 1960

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 601-01

## 1969

### **Zweite Besteigung durch eine jugoslawische Expedition unter Leitung von Ales Kunaver über die Route der Erstbesteiger**

Der jugoslawischen Expedition unter Leitung von Ales Kunaver gelingt am 22. Oktober die zweite Besteigung der Annapurna II. Sie hatten die Route der Erstbesteiger von 1960 gewählt (siehe dort). Am langen Grat zwischen Annapurna IV und II errichten die Jugoslawen drei Lager. Draslar zieht sich Erfrierungen an Händen und Füßen zu.

Teilnehmer: Ales Kunaver (Leitung), Joze Andlovic, **Kazmir Draslar**, Lojze Golob, Zoran Jerin, **Matija Malezic**, Lkavdit Mlekuz, Tone Sazonov, Frank Stupnik, Jone Vraber

Quellen: American Alpine Journal 1979, Seite 180  
Alpine Journal 75, Seite 198  
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 693-01

## 1973

### **Dritte Besteigung durch eine japanische Expedition unter Leitung von Yukio Shimamura über die Route der Erstbesteiger**

Bereits im Jahr 1971 hatte eine japanische Expedition unter Leitung von Mitsuaki Nishigori fast den Gipfel erreicht. Am 4. Mai war man am Westgrat auf 7800 m Höhe gekommen, aber schlechtes Wetter und Erschöpfung der Bergsteiger hatten zur Umkehr gezwungen. Beim Abstieg waren dann Masatoshi Sato und der Sherpa Girme Dorje tödlich abgestürzt.

Jetzt im Jahr 1973 erreicht Katsuyuki Kondo am 6. Mai vom höchsten Lager in 7300 m Höhe aus im Alleingang den Gipfel. Seine beiden Begleiter hatten vorher aufgegeben. Erst um 23 Uhr – 17 Stunden nach dem Aufbruch - kehrt Kondo ins Lager zurück.

Teilnehmer: Yukio Shimamura (Leitung), **Katsuyuki Kondo**, Nobuyuki Ogawa, Toshitaka Sakan, Naoe Sakashita, Yukio Takafu

Quellen: American Alpine Journale 1974, Seite 206  
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 731-01

## 1978 + 1980

### **Besteigungsversuche von Süden und über den Westgrat**

In den folgenden Jahren versuchen zwei Expeditionen die Besteigung von Süden aus der Schlucht des Modi Khola zum Westgrat der Annapurna II und über diesen zum Gipfel:

1978: Eine österreichische Expedition unter Leitung von Johann Scharnagl im April/Mai  
Die Expedition erreicht den Sattel am Westgrat in einer Höhe von 7100 m.

Quellen: American Alpine Journale 1979, Seite 274  
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 781-01

1980: Eine polnische Expedition unter Leitung von Jerzy Tadeusz Michalski im April/Mai.  
Zunächst wird ein Versuch am Südostgrat unternommen, der aber wegen zu großer Lawinengefahr abgebrochen wird. Man wendet sich der Route zum Sattel im Westgrat zu. Vom Lager 4 in 7000 m Höhe erreichen sie am 8. Mai den Sattel (7100 m) und steigen am Grat noch bis 7250 m Höhe. Ein starker Wind und große Kälte zwingen zur Umkehr.

Quellen: American Alpine Journale 1981, Seite 262  
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 801 - 02

## 1981 und 1982

### **Besteigungsversuche der Japaner über die Südflanke**

Die Japaner kommen in den Jahren 1981 und 1982 mit zwei Expeditionen zur Südseite der Annapurna II, um die Besteigung über die Südflanke zu versuchen:

1981: Eine japanische Expedition unter Leitung von Nobuo Kuwahara im Sept./Okt.  
Auf der Südseite ist der Höhenunterschied von 5340 m vom Basislager in 2600 m Höhe in der Schlucht des Modi Khola bis zum Gipfel der Annapurna II einer der größten Höhenunterschiede, den es bei einer Besteigung eines Gipfels im Himalaya zu überwinden gibt. Im Laufe des Sept. kämpfen sich die Japaner entlang der aus der Schlucht nach Osten aufsteigenden markanten Felsrippe hinauf auf das Gletscherplateau der Südflanke, wo in ca. 5800 m Höhe der 5 km lange Südgrat der Annapurna II ansetzt. Auf etwa 6600 m Höhe beginnt der letzte steile Grataufschwung. Diesen Punkt



erreichen die Japaner am 30. September und errichten hier ihr Lager 4. Lager 5 wird am 7. Okt. in 7090 m Höhe am oberen Rand des Eisfeldes unterhalb der Südwand errichtet. Ab ca. 7200 m wird der Südgrat extrem schwierig und zwingt zum Ausweichen nach rechts in die Felsen der Südflanke, die mit Fixseilen gesichert wird. Bei dieser Arbeit stürzt Kyoichi Ichikawa am 11. Oktober aus 7400 m tödlich ab. Die Expedition wird abgebrochen.

Quellen: American Alpine Journale 1982, Seite 230-231

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 813 - 01

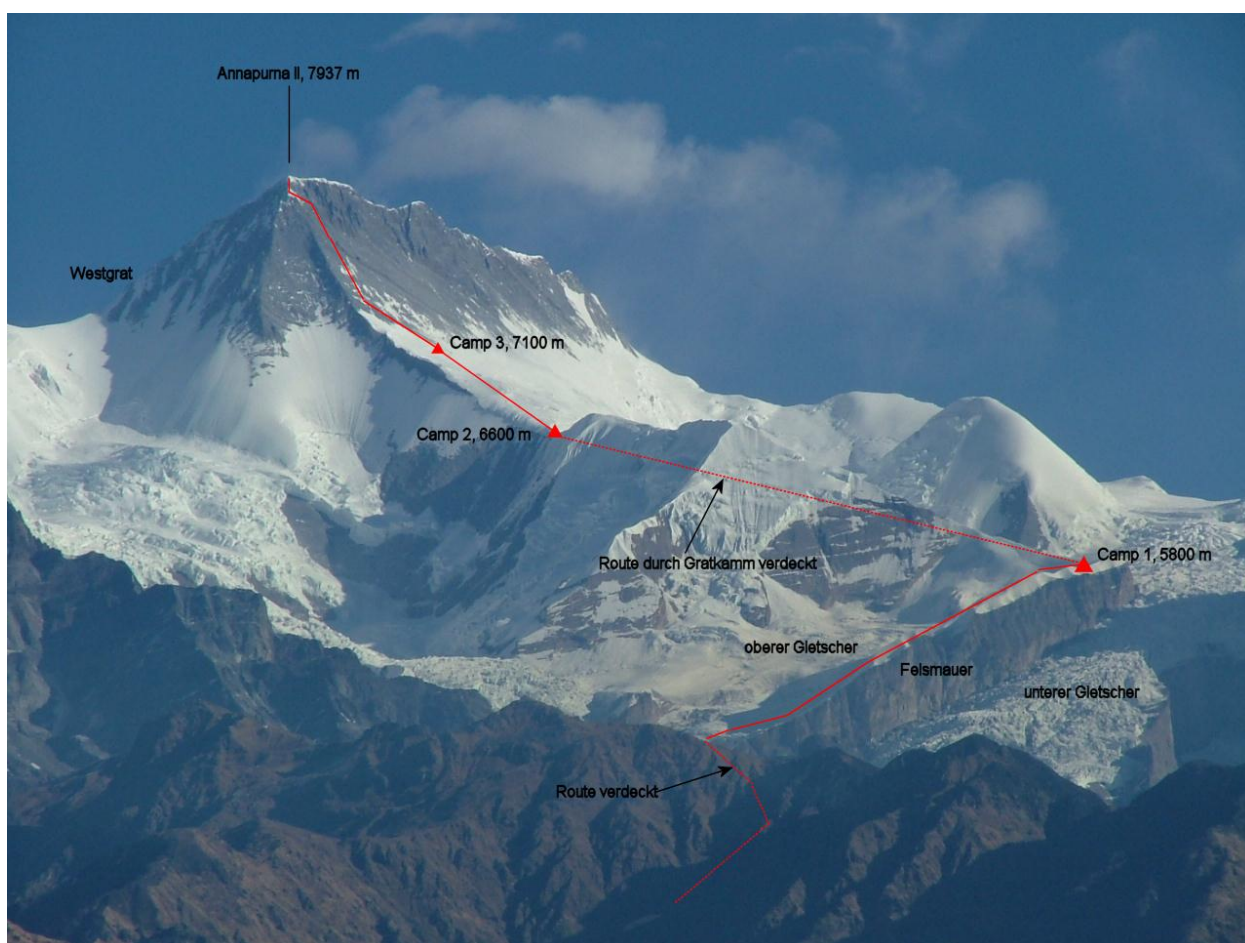
1982: Im Herbst kommt eine weitere japanische Expedition unter Leitung von Kazuhiko Yamada zur Südflanke der Annapurna II. Sie wählen dieselbe Route wie ihre Vorgänger. Das Lager 4 am Gratsattel in 6600 m Höhe wird am 1. Oktober errichtet. Am 3. Oktober steht Lager 5 in 7050 m Höhe am oberen Rand des Eisfeldes. Von dort aus wird in der Südwand rechts des Südgrates am 4. Oktober eine Höhe von 7350 m erreicht, aber schlechtes Wetter und die Höhenkrankheit eines Bergsteigers erzwingen hier den Abbruch der Expedition.

Quellen: American Alpine Journale 1983, Seite 239

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 823 - 01

## 1983

### **Erstbegehung des Südgrates und der Südwand und vierte Besteigung der Annapurna II durch eine australische Expedition unter Leitung von Timothy Macartney-Snape**



***Annapurna II (7937 m) von Südwesten mit der Besteigungsrouten von 1983***

Von Süden, aus der Umgebung von Pokhara gesehen ist die Annapurna II ein äußerst beeindruckender Berg, dessen wahre Dimensionen aber erst bewusst werden, wenn man anfängt zu rechnen. In Pokhara befindet man sich auf 1000 m Meereshöhe und blickt nach Nordosten direkt auf das schwarze Gipfeltrapez der Annapurna II mit ihren darunter befindlichen Abstürzen von Gletschern und Felsmauern. Kein Vorgebirge versperrt hier die Sicht, wie es weiter westlich beim Blick in Richtung Annapurna I der Fall ist. Der Gipfel der Annapurna II ragt auf 7937 m Höhe empor und befindet sich also fast 7000 m über dem Betrachter.

Und dieser Höhenunterschied stellt auch eine der großen Herausforderungen für den Bergsteiger dar, der den Berg von Süden her besteigen will. Die Schlucht des Modi Khola führt in diese Gebirgsmauer hinein, und hier befindet sich auch das Basislager auf nur 2600 m Höhe. Von hier aus sind es also immer noch über 5300 Höhenmeter bis zum Gipfel. Vergleicht man dies mit den Anstiegen an den Achttausendern, so ist die Annapurna II zumindest in dieser Hinsicht eine größere Herausforderung, denn an den 8000ern liegen die Höhenunterschiede zwischen Basislager und Gipfeln bei 3000 bis 3500 m. Dort ist der Anmarsch zum Basislager eine lange Etappe bis in die Höhen von ca. 5000 m, auf der auch ein großer Teil der Höhenanpassung des Körpers stattfindet. An der Annapurna II von Süden her ist dieser Höhenbereich bereits Bestandteil des eigentlichen Aufstiegs. Um dem Körper genügend Zeit für die Höhenanpassung zu gewähren, müsste man streng genommen eine ganze Kette von Lagern einrichten. Das ist aber logistisch kaum zu bewältigen, zumindest nicht für eine kleine Mannschaft. Also hat man große Höhenunterschiede (über 1000 m) von Lager zu Lager und muss folglich nach einem Lastentransport immer wieder weit absteigen, um nicht höhenkrank zu werden, oder man hat zumindest mehrere Tage im Lager auszuharren, bevor die Route zum nächst höheren Lager erschlossen werden kann.

So ist das Programm der Australier in den ersten Wochen bestimmt von Etappen mit etwa 1000 m Höhendifferenz, in denen im Pendelverkehr zunächst sämtliches Material zum nächst höheren Lager geschafft wird, bevor sich dasselbe auf der Etappe zum nächsten Lager wiederholt. Vom Basislager, das sich auf 2600 m Höhe mitten im Dschungel befindet, führt die erste Etappe durch Bambus-Dickicht und dichte Rhododendron-Wälder am steil aufsteigenden Ende der Schlucht zum Depotlager in ca. 3000 m Höhe, für das am Steilhang mit Mühe ein genügend großer ebener Grund gefunden wird. Nicht bergsteigerische Aufgaben sind hier zu lösen, sondern es muss ein Pfad durch das Dickicht geschlagen werden. Es ist noch August, d.h. der Monsun drückt von Süden dichte Wolken an den Gebirgskamm; es regnet fast ständig. Wenn sich der Nebel einmal lichtet, zeigt sich das Talende als Amphitheater aus himmelhoch ansteigenden Felswänden, über die Lawinen im freien Fall herabstürzen.

Vom Depot führt die nächste Etappe den Steilhang am oberen Ende der Schlucht hinauf, wo in 3700 m Höhe ein schöner, mit Gras bewachsener Absatz gefunden wird, der Platz für mehrere Zelte bietet. Der Aufstieg hierher über nasse Grashänge und mit Moos bedeckte Felsen ist gefährlich, vor allem mit den schweren Lasten auf dem Rücken, die die Bergsteiger leicht aus dem Gleichgewicht bringen. An einigen Stellen werden Fixseile zur Sicherung angebracht. Nun wiederholt sich der Pendelverkehr, bei dem alle in den Hochlagern benötigten Materialien und Vorräte vom Depotlager hierher geschafft werden.

Jetzt öffnet sich die Schlucht zu einem weiten Kessel aus felsigen Abhängen und Hängegletschern. Die folgende Etappe bringt die Australier an den unteren Rand des von Osten herabziehenden Gletschers, der seinen Ursprung im großen Gletscherfeld südlich des Gipfeltrapezes der Annapurna II hat. Zunächst ist die Zunge des chaotischen Gletschers zu queren, der vom Grat zwischen Annapurna IV und Annapurna II herabzieht. Es folgen nach Osten hinaufführende Grashänge mit Blumen. Am unteren Rand des Gletschers wird in 4700 m Höhe das vorgeschobene Basislager (Advanced Basecamp = ABC) errichtet. Und wieder folgt der Pendelverkehr mit den Lasten. Es ist jetzt Anfang September. Oberhalb des ABC beginnen die eigentlichen alpinen Herausforderungen.

Entlang der gesamten Länge des Hängegletschers verläuft auf dessen Nordseite eine markante, etwa 200 m hohe Felswand, die sogar gut von Pokhara aus zu erkennen ist. Auf der Kante der Felswand thront wiederum ein Gletscher, der sich als Aufstieg hinauf zum Gletscherbecken

unter der Südwand anbietet. Zunächst ist das Chaos aus Eisblöcken und Gletscherspalten des unteren Gletschers zu überwinden. In der folgenden Felswand finden die Australier die Haken ihrer Vorgänger. Es werden Fixseile zur Sicherung des Abstiegs angebracht. Vom oberen Rand der Wand könnte der Sattel 6600 am Fuß des Südgrates direkt erreicht werden. Diese Route würde aber direkt unter den eis- und schneebedeckten Hängen der etwa 6700 m hohen Kammgipfel verlaufen, die das obere Gletscherbecken begrenzen und die weiter nach Süden verlaufende Fortsetzung des Südgrates bilden. Der Gletscher auf der Felswand hingegen führt südlich der erwähnten Kammgipfel zum Gletscherbecken in 5800 m Höhe. Von dort sind es dann ca. 3 km Aufstieg zum Sattel 6600 durch das Gletscherbecken selbst unterhalb der Ostflanke der Kammgipfel. Die Australier tragen Lasten an den Rand des Gletscherbeckens, müssen aber zunächst wegen der noch unzureichenden Akklimatisation im tiefer gelegenen ABC schlafen.

Nach einer Woche – es ist jetzt der 5. Sept. – wird Lager 1 in 5800 m Höhe in zwei Schneehöhlen errichtet. Man weiß um die großen Schneemengen, die an den Südhängen der Annapurna-Kette fallen und deren Lasten Zelte eindrücken würden. Wegen des relativen Komforts nennen die Australier das Lager 1 „Hotel Annapurna“. Von hier aus besteht die Wahl, den Sattel 6600 entweder über den scharfen Grat der Gratgipfel oder über den Gletscher zu erreichen. Man wählte letztere Möglichkeit, obwohl auf diesem Weg die Lawinen vom Osthang der Gratgipfel drohen. Der Gratweg – er wurde einmal begangen – ist technisch deutlich anspruchsvoller und mit schweren Lasten sehr gefährlich. Bei der ersten Erkundung in Richtung Sattel 6600 wird Lincoln Hall durch Steinschlag verletzt und muss eine Woche im „Hotel Annapurna“ pausieren. Am 16. Sept. wird Lager 2 am Sattel 6600 errichtet. Für das Graben einer Höhle ist der Schnee zu hart. Stattdessen bauen die Australier einen Iglu, der einen recht guten Schutz auf dem windgepeitschten Sattel bietet. Dann erzwingt ein Schlechtwettereinbruch den Rückzug bis ins ABC. Die Route hat sich stark verändert; die Fixseile sind von Lawinen weggerissen.

Neun Tage lang wird die Mannschaft durch das schlechte Wetter im ABC festgehalten. Als man schließlich am 27. Sept. durch knietiefen Neuschnee wieder zum Lager 1 („Hotel Annapurna“) aufsteigt, ist von dem Lager nichts mehr zu sehen. Nach stundenlangem Graben stößt man in 2 Meter Tiefe auf die Höhlen. Am folgenden Tag wird der Iglu am Sattel 6600 erreicht. Der Weg dorthin war wieder einigermaßen sicher, weil die Neuschneelawinen von den Hängen der Gratgipfel bereits an den Vortagen abgegangen waren. Doch die Anstrengungen des Spurens durch den Tiefschnee auf dem Gletscher bedingen jetzt zunächst einen Tag Ruhe in Lager 2. Am 30. Sept. steigen die fünf Australier und die zwei Sherpas entlang des zunächst noch flachen und schneebedeckten Hanges des Südgrates bis auf 7100 m Höhe. Groom und die Sherpas deponieren hier ihre Lasten und steigen wieder ab. Die anderen vier Australier graben eine Schneehöhle als Lager 3. Von hier aus soll der Gipfelangriff erfolgen; man rechnet aber damit, dass der schwierige Aufstieg wenigstens noch ein Biwak erforderlich machen wird.

Am 1. Okt. bricht man mit Biwakausrüstung auf. Der Südgrat selbst weist größte Schwierigkeiten auf, während die Südwand rechts daneben etwas einfacher erscheint. Aber auch hier ist der Fels der 800-Meter-Gipfelwand brüchig und ohne Abstufungen – ebenfalls sehr schwierige Verhältnisse zum Klettern. Die Australier versuchen, auf Eisrinnen auszuweichen, soweit es sie gibt. Im Laufe des Nachmittags wird klar, dass man an diesem Tag nicht annähernd in den Bereich des Gipfels kommen wird. Auf etwa 7500 m Höhe deponieren die Bergsteiger ihre Lasten und steigen wieder zur Schneehöhle des Lagers 3 ab. Die Australier haben eine weise Entscheidung getroffen: Ein schwerer Sturm und anschließende extreme Kälte halten sie bis zum 5. Oktober in der Schneehöhle fest. In der Nähe des Gipfels hätten sie nicht überlebt. Aber auch die Ruhe in der Höhle zehrt an den Kräften. In 7100 m Höhe baut der Körper nur noch ab. Der Morgen des 6. Oktober beginnt mit gutem Wetter, aber es ist sehr kalt. Mitte des Vormittags erreichen die Australier ihr Depot in der Wand und klettern weiter aufwärts. Die klettertechnischen Schwierigkeiten in Verbindung mit der großen Höhe erlauben nur noch ein sehr langsames Vorwärtsgang. Im Laufe des Nachmittags nimmt die Sorge zu, ob man einen für ein Biwak geeigneten Absatz finden wird. Der Fels weist nur Leisten von wenigen Zentimetern Breite auf. Schließlich finden sie eine mit Schnee gefüllte Rinne, in der sich wenigstens eine Sitzfläche ausgraben lässt.

Am Morgen des 7. Okt. lässt man alle überflüssige Ausrüstung am Biwak-Platz zurück, denn man hofft, den Gipfel an diesem Tag zu erreichen. Doch die nächsten hundert Höhenmeter sind senkrecht und bestehen aus morschem Fels. Den ganzen Tag brauchen die Australier für diesen Abschnitt. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als die Seile für den nächsten Tag hängen zu lassen und zum Biwakplatz abzuseilen. Am nächsten Morgen sind alle erschöpft, doch die Aussicht auf den Gipfelerfolg treibt sie nochmals an. Die Hundert-Meter-Wand ist dank der zurückgelassenen Seile bald überwunden. Darüber wird der Südgrat erreicht, dessen steiler, aber fester Schnee zum Gipfel führt. Der Gipfel selbst ist überwehrt, so dass er nicht betreten werden kann. Am 8. Oktober um 13.30 Uhr ist den vier Australiern die Erstbegehung einer sehr langen und schwierigen Route an der Annapurna II gelungen. Aber noch steht ein schwieriger Abstieg bevor.

Nach sieben Stunden Abstieg erreichen sie wieder ihre Schneehöhle, gerade noch rechtzeitig, bevor ein Höhengewitter losbricht. Am nächsten Morgen kämpfen sie sich bei starkem Wind bis zum Lager am Sattel 6600. Hier bereiten sie sich die dringend benötigten Getränke zu, haben aber anschließend nicht mehr die Kraft, weiter abzusteigen. In der Nacht fällt über einen Meter Neuschnee. Der Abstieg im tiefen Neuschnee wird zum Überlebenskampf, die Strecke entlang der Abhänge des Gratkammes artet zum Glücksspiel aus. Vor, hinter und zwischen ihnen gehen Lawinen ab, aber die Australier haben Glück und erreichen um 21 Uhr das „Hotel Annapurna“. Für alle vier war es der schlimmste Tag war, den sie bisher in den Bergen erlebt haben.

Aber sie sind noch nicht in Sicherheit. Während der gesamten Nacht hat es weiter geschneit. Brusttief ist die Spur, die sie am 10. Oktober hinter sich lassen. 2 ½ Stunden brauchen sie für die ersten 200 Meter Strecke. Dann wird der Abhang steiler, die Lawinen haben einen großen Teil der Neuschneemassen ins Tal befördert. Aber dennoch drohen Lawinen von oben. Dann finden sie auf dem Gletscher, der oberhalb der Felsmauer in Richtung ABC führt, die Route nicht mehr. Noch oberhalb des Abstiegs über die Felsmauer wird ein weiteres Biwak erforderlich. Trotz Hunger, Durst und Kälte schlafen sie – vor Erschöpfung. Die Odyssee endet erst am Abend des 11. Oktober. Es dauert Stunden, bis sie dem Irrgarten des oberen Gletschers entronnen sind. An der Felsmauer haben Lawinen erneut die Fixseile weggerissen. Während des Abseilens drohen weitere Lawinen von oben. Ein weiterer Meter Neuschnee ist gefallen. Schließlich taumeln sie ins ABC bzw. in das, was die Neuschneemassen davon übrig gelassen haben. Zum Glück haben die Sherpas Nahrungsmittel zurückgelassen, die sie unter der zusammengefallenen Plane des Küchenzeltes finden. Am nächsten Morgen scheint die Sonne, und nun wird es für die vier Australier zur Gewissheit, dass sie auch diesen letzten Tag des Abstiegs überstehen werden. Unterhalb der Schneegrenze werden sie von den Sherpas erwartet.

Teilnehmer: **Timothy J. Macartney-Snape** (Leitung), Michael G. Groome, **Lincoln R. Hall**, **Andrew Henderson**, **Gregory Mortimer**, Lobsang Tenzing Sherpa, Narayan Kumar Shresta

Quellen: Lincoln Hall: White Limbo – The first australian climb of Mput Everest, Seiten 53 – 71  
262 Seiten, gebunden, viele Farbbilder  
Weltons Pty Ltd., MacMakons Point, 1985  
Macartney-Snape: „Australian Annapurna II Expedition 1983  
Himalayan Journal 41, Seiten 145 – 148

## 2007

### **Erste Winterbesteigung und sechste Besteigung durch eine deutsche Expedition unter Leitung von Philipp Kunz**

Am 16. Januar errichtet die kleine Mannschaft ihr Basislager unterhalb der Nordflanke der Schulter auf einer Moräne in 5000 m Höhe. Kunz und seine drei Sherpas wollen die Route der Erstbesteiger von 1960 (siehe dort) gehen. Starker Wind und Schneefälle halten sie zunächst dort fest, doch die drei Sherpas lassen es sich trotz allem nicht nehmen, die Route am Nordsporn der Schulter bis auf 5800 m Höhe mit Fixseilen zu versichern. Dort errichten alle vier am

28. Januar ihr vorgeschobenes Basislager. Von hier aus verzichten sie auf vorbereitete Lager. Über zwei Biwaks in 6600 und 7400 m Höhe kämpfen sie sich in extremer Kälte voran entlang des Grates in Richtung Gipfel. An den schwierigsten Passagen werden zur Sicherung des Rückweges Fixseile angebracht – eine schwere Arbeit bei der Kälte des Winters. Jenseits des Passes 7100 beginnen die ganz großen Schwierigkeiten. Am 3. Februar beziehen die vier Bergsteiger in 7600 m Höhe doch noch ein Lager mit Zelt. Die Kälte ist an dem ausgesetzten Grat einfach zu groß für ein Biwak. Von diesem Zelt aus erreichen alle vier am 4. Februar den Gipfel. An vielen Passagen hatte der Aufstieg mittels Eisschrauben und Schneeankern gesichert werden müssen. Diese Punkte dienen dann auch dem sicheren Abstieg.

Die erste Winterbesteigung der Annapurna II ist ein beachtenswerter Erfolg für die kleine Mannschaft.

Teilnehmer: **Philipp Kunz** (Leitung) mit den Sherpas **Lhakpa Ongyal**, **Ljakpa Thinduk** und **Temba Nuru**

Quellen: American Alpine Journal 2007, Seiten 388 – 389

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database – ANN2 – 074 - 01